Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 234. | Dienstag, den 6. October. | 1874.

Charitas. Sonnen-Aufg. 6 U. 10 M., Unterg. 5 U. 26 M. — Mond-Aufg 1 U. 10 M. Morg. Untergang bei Tage.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Stettin, 5. October. In Folge eines Gerichtsbeschlusses ist gestern bei dem früheren Botschafter Grafen Arnim zu Nassenhaide durch den Untersuchungsrichter Haussuchung gehalten und derselbe verhaftet worden.

Gesetz über den Landsturm.

Dem Bundesrathe ist Seitens des Reichskanzleramtes ein Gesetzentwurf über den Landsturm vorgelegt worden, der folgende 6 Paragraphen enthäl: § 1. Das Aufgebot des Landsturmes erfolgt durch Kaiserliche Verordnung, in welcher zugleich der Umfang des Aufgebots bestimmt wird. § 2. Nachdem das Aufgebot ergangen ist, finden auf die von demseben betroffeneu Landsturmpflichtigen die für die Landwehr geltenden Vorschriften Anwendung. Insbesondere sind die Aufgebotenen den Militärstrafgesetzen und der Disziplinarordnung unterworfen. — § 3. Der Landsturm wird in der Regel in besonderen Abtheilungen formirt. In Fällen außerordentlichen Bedarfs, oder wenn es an geeigneten Führern für besondere Formationen fehlt, kann jedoch auch die Landwehr aus dem Landsturm ergänzt werden. — § 4. Die Auflösung des Landsturmes wird vom Kaiser angeordnet. Mit der Auflösung der betreffenden Formationen hört das Militärverhältniß der Landwehrpflichtigen auf. — § 5. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen erlaßt der Kaiser. — § 6. Gegenwärtiges Gesetz kommt in Baiern nach näherer Bestimmung des Bündnißvertrages vom 23. November 1870 (Bundesges. Bl. 1871 S. 9) unter III § 5 zur Anwendung. Urkundlich u. s. w. — In den Motiven zu diesem Gesetzentwurf wird als Zweck desselben angegeben, der Vorschrift des § 6 des Reichsgesetzes zu genügen. Durch die Bestimmungen des § 1 des Entwurfs erhält der Landsturm einen wesentlich anderen Charakter, als er bei seinem Aufgebot in Preußen zur Zeit der Freiheitskämpfe hatte. An Stelle des ungeregelten Massenaufgebots soll eintretenden Falles die militärische Organisation des Landsturmes und die Unterordnung desselben unter die Militärgesetze treten. Dadurch wird die Grundlage gewonnen, um dem Landsturm, welcher nach § 2 des Gesetzes vom 9. November 1867 einen Theil der bewaffneten Macht des Reiches bildet, völkerrechtlichen Schutz zu sichern. Das Aufgebot des Landsturmes auf einer solchen Grundlage kann dem Gegner nicht das Recht oder auch nur Vorwand zu Maßregeln geben, welche den Grundsätzen des Völkerrechtes nicht entsprechen. Durch diese Aenderung der Institution soll und darf jedoch der Geist nicht abgeschwächt werden, welcher die preußische Verordnung über den Landsturm vom 21. April 1813 diktirt hat; verwerflich wäre ein Akt der Gesetzgebung, durch welchen in der Nation der Wille gelähmt werden könnte, erforderlichen Falles Alles einzusetzen für die Ehre. Es ist daher nicht die Absicht der Vorlage, Schranken dagegen zu errichten, daß die Nation auch fernerhin im Augenblick der höchsten Noth — selbst im Bewußtsein der unvermeidlichen Consequenzen — die äußersten Maßregeln zur Niederwerfung des Feindes ergreife. Nur soll das Aufgebot des Landsturmes nicht nur diesen Moment bezeichnen, sondern es soll dadurch der Kriegführung länger, als es unter Umständen bisher der Fall gewesen sein würde, der Charakter möglichster Hämanität gewahrt bleiben. Der Umfang des Aufgebots wird nicht nur im territorialen Sinne zu bestimmen sein, sondern die Kaiserliche Verordnung wird auch die Jahrgänge und Kategorien zu bezeichnen haben, welche dem Aufgebot unterworfen sein sollen. Nach § 3 des Gesetzes vom 9. Novbr. 1867 besteht der Landsturm „aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 42. Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören.“ Es wird kaum jemals möglich sein, alle diese Wehrpflichtigen zu Landsturmformationen heranzuziehen; in welchem Umfange dies zn geschehen hat, hängt von den jedesmaligen Umständen ab, und muß deshalb der Kaiserlichen Verordnung vorbehalten bleiben. Man wird hierbei niemals die Grenze des Nothwendigen überschreiten, da, Angesichts der in den einzelnen Paragraphen des Gesetzes enthalteneu Bestimmungen, die möglichste Bestimmungen eben so wohl im Interesse der Wehrpflichtigen, als in dem der Militärbehörden liegt. Daß der Abgang in der Landwehr nach ausgebrochenem Kriege erforderlichenfalls durch Einberufung älterer Mannschaften gedeckt werden kann, ergiebt sich bereits aus § 14 des Gesetzes vom 9. November 1867. Es kann aber unter Umständen wegen Mangels an geeigneten Offizieren und Unteroffizieren auch unausführbar sein, brauchbare Landsturmkörper zu errichten, und zwar namentlich bei denjenigen Waffen, bei welchen es, wie z B. bei der Fuß- (Festungs-) Artillerie, ganz besonders auf eine genaue Kenntniß der fortschreitenden Technik ankommt. In solchen Fällen kann das Aufgebot des Landsturms nur durch Verschmelzung desselben mit der bereits organisirten Landwehr wirksam gemacht werden, während übrigens in der Regel die Bildung besonderer Landsturmformationen auch vom militärischen Standpunkte aus, vorzuziehen sein dürfte.

Deutschland.

Berlin, den 3. Oktober. Die Schwierigkeiten, welche bei der Aufstellung des Militäretats pro 1874, wie wir schon früher erwähnten, sich darbieten, beruhen, wie wir erfahren, ganz besonders in der Aufstellung des Extraordinariums, da die Bedürfnisse der einzelnen Armee-Corps gerade auf diesem Gebiete sehr bedeutende sind. Es haben, wie wir hören, bereits mehrfache Berathungen zwischen Vertretern des Kriegs- und Marineministeriums und denjenigen des Reichskanzleramts stattgefunden, welche schließlich jetzt zur Verständigung geführt haben, so daß gegenwärtig wie man zu sagen pflegt, die letzte Feile an diesen Etat gelegt wird und derselbe mit Beginn der nächsten Woche druckfertig ist So wie dies erfolgt ist, werden die übrigen Angelegenheiten sehr bald erledigt. In der nächsten Woche steht auch bereits eine Plenarsitzung des Bundesraths zu erwarten, in der namentlich die bis jetzt fertigen Spezialetats, die wir bereits mitgetheilt haben, zur Berathung und Feststellung gelangen werden.

— Der Cultusminister hat in einem Spezialfall sich dahin ausgesprochen, daß auch die suspendirten Beamten der disciplinarischen Aufsicht ihrer vorgesetzten Behörden unterworfen sind und sich ohne deren Genehmigung nicht vom Amtssitze entfernen dürfen.

— Der Kultusminister hat angeordnet, daß die bereits im Jahre 1848 aufgehobene Erstattung der Quartal-Sanitäts-Berichte Seitens der im Staatsdienste stehenden Medizinalpersonen, also Seitens der Kreis-Physiker und Kreiswundärzte wieder ins Leben treten soll, damit auf Grund dieser Quartalberichte von fünf zu fünf Jahren durch den Regierungs-Medizinalrath ein umfassender und eingehender Bericht über die Verhältnisse des Medizinal- und Sanitätswesen des Verwaltungsbezirks zusammengestellt werden kann. Diese Berichte sollen Mittheilungen enthalten über den öffentlichen Gesundheitszustand, die öffentliche Gesundheitspflege, Sanitätspolizei, die öffentliche Krankenpflege und das Medizinalpersonal.

— Nach einem Erlasse des Ministers des Innern können wegen Mangels an Raum Inserate betreffend die ausgetretenen Militairpflichtigen, sowie die Aufgebote gestohlener Sachen von geringem Werthe, in das Central-Polizeiblatt künftig nicht mehr aufgenommen werden.

— Der Finanzminister macht bekannt, daß wegen Ueberfüllung der Anwärterlisten bei den Königlichen Regierungen zu Danzig, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Cöslin, Stralsund, Liegnitz, Schleswig, Cöln und Trier bis auf Weiteres neue Notirungen forstversorgungsberechtigter Jäger der Klasse **A. I.** insoweit ausgeschlossen ist, als bei den genannten Regierungen nur die Meldungen solcher im laufenden Kalenderjahre den Forstversorgungsschein erhaltenden Jäger angenommen werden dürfen, welche in dem Bezirke derjenigen der vorgenannten Behörden, bei welchen sie sich melden zur Zeit des Empfangens des Forstversorgungsscheins im Königlichen Forstdienste bereits beschäftigt sind. Gegenwärtig ist dagegen die Zahl der Anwärter sehr gering in der Provinz Hannover und in den Regierungsbezirken Cassel, Düsseldorf und Aachen.

— Bei den preußischen Offizier-Corps und namentlich in den Offizier-Casinos ist schon seit längerer Zeit unter dem Namen „Kriegsspiel“ ein Unterhaltungsspiel eingeführt, welches neben der Unterhaltung auch gleichzeitig zur Ausbildung der Offiziere in taktischer Beziehung dient, indem der hierzu verwendete Apparat in plastischer Darstellung sowohl die mannigfachsten Terrains, als auch die verschiedensten Truppenformationen aller Waffengattungen darbietet u. sich in jeder militärischen Weise verwenden läßt. Dieses Spiel hat erwiesenermaßen wesentlich vortheilhaft auf die militairisch-taktische Ausbildung der Offiziere eingewirkt Da es aber sich herausgestellt hat, daß dasselbe in seiner gegenwärtigen Construction noch nicht vielseitig genug ist, und

Leibeigen.

Original-Novelle
von
Walburgis Henrichs.

(Fortsetzung)

Dieses Gefühl, das sie für Dankbarkeit gehalten, wurde ihr jetzt klar — und Dimitry's zärtliche Phantasien machten auch sie zur Träumerin Stundenlang saß sie oft in ihrem Zimmer, das nur durch eine dünne Wand von dem Lager Dimitrys getrennt war. Dort lauschte sie auf die sanften Athemzüge des Schlummernden, und süße, wonnige Schauer durchrieselten bei diesen Lauten ihre Nerven.

Wenn Dimitry aber in fieberfreien Momenten mit seiner klangvollen und doch so weichen Stimme ihren Namen gegen Agavia aussprach, wenn er zu wissen begehrte, wo sie sei, und ob sie wirklich eine Bewohnerin dieser Erde wäre, dann glaubte sie alle Harmonien des Himmels zu hören. Höher schlugen ihre Pulse, ein leiser Seufzer unbekannter Sehnsucht entrang sich ihrer Brust, und süße, wohlthuende Thränen stahlen sich unter den langen seidenen Wimpern hervor und benetzten ihre glühenden Wangen.

Aber ach! Nur zu früh weckte ein herber Mißton sie aus dieser Verzauberung. Gleich wie der Nachtfrost die Blüthen zerstört, welche ein zu warmer Sonnenstrahl hervorgelockt, so hatte ein Rückblick auf die Verhältniße, in denen sie geboren, alle Blüthen ihres Paradieses abgestreift

Mit dem Fluch der Leibeigenschaft belastet, — wie durfte sie es wagen, Gefühle zu hegen, gleich einem berechtigten menschlichen Wesen? Wie durfte sie, die Verachtete, Ausgestoßene, die zu den Parias des Nordens zählte, in kühner Vermessenheit wähnen, sie habe dem Neffen und Erben eines Fürsten ein anderes Gefühl, als das des Mitleids eingeflößt?

Was er im Fieberwahne gesprochen, wie konnte dies nur einen Augenblick ihre gesunden Sinne so verstricken und sie die Kluft übersehen lassen, die sie von ihm trennen mußte? Ach, diese Verirrung war wohl zu entschuldigen. Nadescha wurde nicht zur Sklavin erzogen. Vater Jukoff hatte bei wachsendem Reichthum auch seinen Geist ausgebildet und einsehen gelernt, daß der Mensch unter Druck und Elend verkümmern muß. Er suchte daher jeden Gedanken an Sklaverei von seinem Kinde fern zu halten. Kein Zwang, keine Strenge durfte die freie Entwicklung ihres Geistes hindern. Eine vornehme Klosterdame, welche sich für das hübsche Kind interessirte, leitete ihre Erziehung, und zu Hause war sie nur von Liebe und jedem Genuß des Lebens umgeben.

Nur die öfteren Besuche des Fürsten Iwan Alexiowitsch, als Nadescha zur Jungfrau heranwuchs, machten es nöthig, ihr den ersten Schmerz zu bereiten und sie mit der Abhängigkeit von diesem bekant zu machen; allein sie faßte diese Abhängigkeit nur von der romantischen Seite auf, denn sie begriff noch nicht den ganzen Umfang des Wortes: Leibeigenschaft, das jetzt wie ein böser Geist mit scharfen Krallen in das Heiligthum ihrer Gefühle eingriff.

Oft, wenn sie sah, wie ihr Vater den Fürsten, der doch nur rauhe Worte für ihn hatte, bei seinen häufigen Besuchen mit gekrümmtem Rücken empfing, wie er Alles aufbot, um seine Wünsche zu errathen, dann durchzuckte ein bitterer Schmerz ihre freie offene Seele, und erblassend flüchtete sie sich auf ihr einsames Zimmer, um über das unselige Verhältniß nachzudenken.

Die oft wiederholten Scenen gaben ihrem Wesen etwas Ernstes, Sinnendes, und in den zarten Linien ihres Gesichts zeigten sich in unbewachten Augenblicken die unverkennbaren Spuren sanfter Trauer, die es nur um so anziehender machten.

Unter der freudig gespendeten Pflege und Sorgfalt in Jukoff's Hause genas und erstarkte Dimitry soweit, daß er nicht wohl länger die Gastfreiheit dieser edlen Menschen in Anspruch nehmen konnte. Er wünschte daher in sein Hotel zurückzugehen, doch zuvor noch seiner Retterin den Dank auszusprechen, woran er bis jetzt verhindert wurde, da Nadescha aus Zartgefühl fortan das Krankenzimmer, mied.

Wenn er nun auch das Urbild seiner Träume nicht mehr sah, so fühlte er doch ihre Nähe in Allem, was ihn hier umgab und Agavia mußte ihm immer und immer wieder auf's Neue erzählen, wie und auf welche Weise sie ihn aufgesucht und dem Leben wiedergegeben hatte.

„Daß sie dem unglücklichen Stande der Leibeignen angehörte, war ihm nur noch mehr Beweis, daß sie für ihn geboren sei. Wie hätte sonst diese Wunderblume im dürren Sande gedeihen können, wenn nicht eben ein Wunder geschehen sollte? Denn daß die Flamme allmächtiger Liebe zugleich in Nadescha's Herzen wie in dem seinen zündete, dieser Glaube war in ihm so fest und unumstößlich, wie die ewigen Gesetze der Natur.

Jukoff und seine Tochter waren darauf vorbereitet, daß ihr treuer Pflegling sie verlassen wollte. Er trat ein, um sich zu verabschieden und obwohl Nadescha heute mit Vorbedacht das Gewand der Sklavin trug — ihm schien es als umwallte ein Glorienschein ihr Haupt. Rasch trat er auf sie zu, um sie zu hindern, ihm, dem Edelmanne, in üblicher Weise die Hand zu küssen, faßte ihre beiden Hände, und sah ihr forschend in das ruhig strahlende Auge, in welchem er ihren Kampf und ihren Sieg über sich selbst zu lesen schien, und hauchte einen Kuß auf ihre Stirn.

Heilige Stille herrschte einen Augenblick u. verschloß in lautlosem Entzücken die Lippen zweier Sterblichen, in deren Herzen der Himmel eingekehrt war, deren Blicke in überirdischem Glanze strahlten.

Dimitry fand zuerst das Wort.

„Ich kann“, sagte er mit bewegter Stimme, „dieses gastfreie Haus nicht verlassen, ohne meiner holden Retterin zu danken für das neugeschenkte Leben, das ich fortan doppelt genieße, denn ich fühle, daß ich nun erst zu leben angefangen. Möchten auch Sie dieses Tages mit Freuden gedenken, und der Schrecken, den Sie erlitten, nicht nachtheilige Folgen nach sich ziehen.“

„Gerührt erkenne ich Ihre Theilnahme, gnädiger Herr“, erwiederte Nadescha hocherröthend. „Ich fühle mich vollkommen wohl und danke der göttlichen Vorsehung, daß sie ein so kostbares Leben, wie das Ihrige, aus so großer Gefahr gerettet hat.“

Hingerissen von dem Wohllaut ihrer Stimme und dem Zauber ihrer Anmuth, führte er Nadescha's Hand an seine Lippen und sagte mit einem Blick in ihre seelenvollen Augen:

„Ich kenne jetzt meine Vorsehung, zu ihr will ich andachtsvoll hinaufblicken, ihr Himmelslicht soll fortan meine Führerin sein.“ Dann wandte er sich, um zu gehen, und gewahrte nun erst Nadescha's Vater, der in verwunderungsvoller Demuth nicht gewagt hatte, hervorzutreten. Dimitry unterbrach dessen sklavische Huldigung durch eine stumme Umarmung und eilte rasch aus der Thür und aus dem Hause, den ehrlichen Kaufmann in höchstes Erstaunen über eine so unerhörte Herablassung versetzend.

Nadescha aber fühlte die ganze Macht jedes seiner Worte, die sie wie Sonnengluth durchströmten, wie Feierglockenton in ihrer Seele widerhallten und ihr tiefes Innere zu einem Tempel hoher Tugend weihten, dessen begeisterte Priesterin sie war.

VII.

Den Himmel in der Brust und Flügel an den Fersen eilte Dimitry in sein Hotel, um seinen Onkel mit aller Gluth beredter Liebe um die Freilassung seiner Retterin zu bestürmen. Doch angelangt in seiner Wohnung, hörte er von den Dienern, daß der alte Herr noch auf dem Lande verweile und erst am Abend zurückerwartet werde. Schon gab er Befehl, sein

da sich das Verlangen herausgestellt hat, bei diesen bildlichen Uebungen nicht allein auf Erledigung taktischer Fragen mit kleinsten Truppenmassen beschränkt zu sein, so ist die hiesige Hoflandkartenhandlung von Simon Schropp veranlaßt worden, Kriegsspielapparate zum Verkauf anfertigen zu lassen, mit denen eben so wohl Gefechte, in vorwiegend strategischem Charakter, selbst in der Stärke bis zu fünf Armee-Corps auf jeder Seite, wie auch solche mit geringen Truppenmassen unter Berücksichtigung der kleinsten Einzelheiten dargestellt werden können

— Forchheim, 2. Oktober. Das offizielle Resultat der Neuwahl im Reichstagswahlkreise Forchheim ist nunmehr festgestellt. Danach sind im Ganzen 17,534 Stimmen abgegeben, von denen auf den Fürsten Hohenlohe 11,415, auf den Pfarrer Krapp 6093 gefallen sind. Ungültig waren 3 Stimmen, 23 zersplitterten sich.

— Die Ersatzwahl für den Reichstags-Abgeordneten des 7 Marienwerderer Wahlkreises, Grafen Eulenburg, dessen Mandat durch seine Ernennung zum Direktor der Staatsschulden-Verwaltung erloschen ist, findet am 14 Oktober d. J. statt. Zum Wahlkommissarius ist der Landrath von Weiher in Flatow ernannt.

— Der Cultusminister hat angeordnet, daß in den Zeugnißen derjenigen Lehramts-Candidatinnen, welche einer geistlichen Genossenschaft angehören, in Zukunft Seitens der Prüfungskommission vermerkt werde, daß die Candidaten Mitglied der näher zu bezeichnenden geistlichen Genossenschaft sind.

— Der Cultusminister hat nach Kenntnißnahme der für die Prüfung der Zöglinge des Sachsen-Meiningenschen Lehrerinnen-Seminars bestehenden Bestimmungen genehmigt, daß die den Seminaristinnen von der dortigen Prüfungskommission ausgestellten Zeugniße der Reife auch für das diesseitige Staatsgebiet als gültig anzuerkennen sind.

— Der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflikte hat entschieden, daß bei Beschwerden über Leistung für Schulen speziell über die Höhe der Entschädigung, welche die Verwaltungsbehörde bei Weigerung des Verpflichteten für den die Leistung bewirkenden Dritten festgesetzt, der Rechtsweg ausgeschlossen ist.

— Kaum sind die Standesbeamten in Wirksamkeit getreten, so erscheint auch bereits für dieselben ein Organ, welches den Namen „Der Standesbeamte“ führt, die Interessen der preußischen Standesämter vertreten soll und unter Redaktion und Verlag von Eugen Grosser allmonatlich ein Mal ausgegeben wird. Es soll alle neu publizirten auf das Gesetz vom 9. März bezughabenden Gesetze, Verordnungen, Instruktionen und Erlasse, sowie Mittheilungen und Besprechungen über die Standesamtsführung u. s. w. enthalten, und kostet jährlich 4 Mark.

— Stuttgart, 3. October. Die unter dem Namen einer Gräfin von Hohenems reisende Kaiserin von Oesterreich wird nach dem Besuche der deutschen Majestäten hier zum Besuche der königlichen Familie eintreffen. — Es heißt der Bischof Dr. Hefelle von Rottenburg habe die ihm angetragene Würde eines Erzbischofs von Freiburg i. Br, abgelehnt.

— Strasburg i. E. den 3. October. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag 9 Uhr hier eingetroffen und wird bis morgen hier Aufenthalt nehmen.

— Strasburg i./E., 3. Octbr. (Orig.-C.) Realschule und höhere Töchterschule in Straßburg. Nach Besiegung vieler Hindernisse ist dann endlich der Grund zur höhern Bürgerschule in unserer Stadt gelegt worden. Es ist dieses ein weit wichtigeres und erfreulicheres Ereigniß, als es dem äußerlich Urtheilenden erscheint, und wir begrüßen es auf's Lebhafteste. Es sind freilich nur zwei Klassen: Quarta b und Quinta b in Wirksamkeit getreten, da die drei gleichzeitig errichteten Abtheilungen zur Vorbereitungsschule gehören und den Elementarschulen parallel laufen. Und doch war, abgesehen von der Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung zur Alimentirung der höhern Bürgerschule in den ersten paar Jahren, die Bildung der Vorbereitungsklassen fast zur Nothwendigkeit für viele Eltern geworden, die ihren Kindern eine gründlichere Ausbildung gönnen oder verschaffen wollen als es in überfüllten Elementarklassen zu ermöglichen ist.

Der Unterricht begann mit 170 Schülern, wovon über zwei Drittel geborne Elsässer sind, ein Beweis, daß nicht nur auf dem Lande und in kleinern Städten, sondern auch hier die Vorurtheile gegen deutsche Schulen in der Mittelklasse immer mehr verschwinden. Doch mag auch der ausgezeichnete Ruf, welcher dem Direktor der Anstalt vorhergegangen ist, dazu beigetragen haben, die erste Frequenz über Erwarten stark gemacht zu haben.

Das Unternehmen verweist sich jedenfalls schon beim Beginne als gelungen, ungeachtet es noch nicht einmal eine bleibende oder eigne Stätte gefunden hat. Die Bürgerschule ist nämlich nur provisorisch in den Parterre-Räumlichkeiten des hiesigen Bürgermeister-Amts untergebracht, welche zu solchem Behufe sehr zweckmäßig eingerichtet und mit sehr guten Schulmitteln versehen sind.

Der große Mangel an geeigneten Gebäuden und an Plätzen zur Errichtung von Schulanstalten, welcher sich bei dieser Gelegenheit wieder sehr hinderlich zeigte, soll auch, wie wir vernehmen, die Erfüllung eines noch weit dringendern Bedürfnisses für unsere Stadt verhindert oder verzögert haben. Die Klagen über den Mangel einer städtischen höhern Töchterschule werden stets häufiger und — bitterer. Während in Metz und Mühlhausen, in Colmar und Hagenau, in Sargemünd und Diedenhofen und in andern kleinen Orten höhere Töchterschulen von staatlicher oder städtischer Seite ins Leben gerufen wurden und höchst segensreich wirken, gereicht es der großen und volkreichsten Hauptstadt des Reichslandes gewiß nicht zur Ehre, daß sie noch nicht eine so dringend nothwendige Anstalt (oder eigentlich deren mehrere in verschiedenen Theilen der Stadt von über 160,000 Einwohnern besitzt. Nachdem die früher dagegen auftretenden Kräfte ihren Einfluß verloren, hatte man von der bestehenden Behörde mit Vertrauen einen rasch auszuführenden Entschluß erwartet. Da tritt in Folge der ungemein raschen und bedeutenden Zunnahme der Bevölkerung (1872 etwa 6000, 1873 schon 13000, 1874 bis jetzt beinahe 5000) und bei der unheilvollen Zögerung der Militairbehörde zu Berlin bezüglich der Genehmigung eines der drei Stadterweiterungspläne, ein unerhörter Mangel an geeigneten Schullokalen ein, und die Realschule muß sich vorläufig im Rathhause einquartieren, während die so nothwendige höhere Töchterschule gar nicht zum Entstehen kommen kann. Die Eltern, welche sich bezüglich des Schulunterrichtes ihrer Töchter in bedrängter Lage befinden, sollten sich an den Feldmarschall Graf Moltke wenden, um ihn zu einer raschen Entscheidung über die Stadterweiterung zu vermögen. Auch in politischer Beziehung ist die entschiedenste Beschleunigung dieser Maßregel von hoher Wichtigkeit und bedeutendem Einflusse.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 2. Oktober. Der Kaiser hat den 3 Offizieren der Nordpolexpedition den Orden der eisernen Krone und sämmtlichen Matrosen, die an der Expedition theilnahmen, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Frankreich. Aus Orleans, vom 29. September, meldet die „Cor. Havas“: „Msgr. Dupanloup, unser Bischof ist von seiner Römerfahrt zurückgekehrt, die er behufs Kanonisation der von Schiller unsterblich verherrlichten Johanna d'Arc unternommen hat. Sofort hat er bei seiner Ankunft das Tribunal ernannt, welches sich bei dem Heiligsprechungsprozeß zu befassen hat, dessen Urtheilsspruch bekanntlich in letzter Instanz von Rom gefällt wird. Den im Prozesse vorgeladenen Zeugen ist ein Fragebogen zugestellt worden, damit sie reiflich über ihre Angaben nachdenken können. Im Fragebogen befinden sich 30 Hauptpunkte, die sich auf die Tugenden und Eigenschaften des Heldenmädchens von Domcremy beziehen.“

— Paris, 2. Oktober. Vom Journal „Monde“ ist der kurz gefaßte Auszug einer angeblich zwischen Frankreich und Italien betreffs des päpstlichen Stuhles abgeschlossenen Konvention veröffentlicht worden. Die „Agence Havas“ erklärt, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehre und daß von einer Konvention zwischen Frankreich und Italien überhaupt keine Rede sei. Auch das Gerücht, der französische Gesandte beim päpstlichen Stuhe, de Corcelle, habe den Wunsch ausgesprochen, seines Postens enthoben zu werden, sei unbegründet.

— Der Straßenverkauf der Journale „Siecle“ und „XIX. Siecle“ ist verboten worden. — Das „Journal de Paris“ will von einem sehr verbindlichen und sympathischen Briefe des Papstes an den Präsidenten Mac Mahon wissen, in welchem der Papst allen Anstrengungen Frankreichs zu seinen Gunsten volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und die politischen Nothwendigkeiten vollauf in Anschlag bringt, denen Frankreich nachzugeben genöthigt sei. — Die „Liberte“ behauptet, die spanische Regierung habe eingesehen, daß die für die Karlisten bestimmte aus Waffen und Munition bestehende Kriegs-Contrebande zum weit größeren Theile auf dem See-, nicht auf dem Landwege eingeschmuggelt werde, und habe deshalb beschlossen, gegen die Verschiffung von Waffen aus gewissen Häfen, namentlich aus Antwerpen, Protest zu erheben. — Der spanische Gesandte für Belgien, Marquis de Prat ist nach Madrid berufen.

— Ajaccio, 2 Oktober. Heute ist die Zuschrift des Prinzen Louis Napoleon an Franceschini Pietri vom 5. v. Mts. publizirt worden, in welcher Pietri aufgefordert wird, sich nach Korsika zu begeben und die Kandidatur des Prinzen Karl Bonaparte um einen Sitz in dem Generalrathe zu unterstützen.

— Der Nat.-Ztg. wird am 3. Oktober von Paris gemeldet: Das „Journal de Paris“ meldet aus guter Quelle, aber unter Vorbehalt, der Papst habe auf die ihm Seitens der französischen Regierung gemachte Eröffnung an den Marschall Mac Mahon ein versöhnliches, sympathisches Schreiben gerichtet. Ich glaube, daß diese Nachricht lediglich eine Variante meines Telegramms vom 25. September ist. Der „Moniteur“ insinuirt in mysteriösem Tone, die 60,000 von Deutschland an Persien verkauften Gewehre könnten in Wirklichkeit eine andere Bestimmung haben. — Der „Pays“ verlangt, die Regierung solle gegen die Separatisten in Nizza energische Maßregeln ergreifen, namentlich solle sie sämmtliche Redakteure des „Pensiero“ ohne Weiteres deportiren; alle Patrioten würden zu einem solchen Verfahren applaudiren. — Der Oberst d'Abzac überreichte in Boulogne Namens des Marschalls Mac Mahon der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ein prachtvolles Theeservice und Vasen aus der Porzellanmanufaktur von Sèvres. — Die Maßregelung der republikanischen Blätter „Siécle“ und „XIX. Siécle“ beweist, daß die Regierung nach wie vor entschlossen ist, gegen alle Parteien entschieden Front zu machen. Die auch deutschen Zeitungen gemeldete Nachricht, daß die Stellung des Herzogs von Decazes bedroht sei, entbehrt jeder Begründung. Man rechnet im Gegentheil besonders auf diesen Minister, um das Unmöglichste, nämlich eine neue Regierungsmajorität zu Stande zu bringen.

Paris, 3. Oktober. Nach einem von karlistischer Seite kommenden Telegramm sind gestern 16 Geschütze, 4000 Feuergewehre und 50,000 Stück Kartouschen für die Karlisten in Motrico gelandet worden — Der Großfürst Konstantin von Rußland ist wieder hier eingetroffen.

Großbritanien. London 2. Oktober. Ein mit Pulver beladenes Schiff auf dem Regents-Kanal ist heute Morgen in die Luft geflogen. Die Regents-Kanal-Brücke ist zerstört, viele der in der Nähe befindlichen Gebäude sind beschädigt, 3 Schiffe sind in den Grund gesprengt. Auch eine größere Anzahl von Personen wurde beschädigt und 5 Todte sind bis jetzt aus dem Wasser gezogen. — Der spanische Dampfer „Juan“ aus Santander, der am 30. v. M. in Sligo in Irland angekommen war, ist von einem Offizier der englischen Küstenwache mit Beschlag belegt worden, weil Armstrong-Kanonen sich auf ihm befanden, von denen man annimmt, daß sie für die Karlisten bestimmt sind. Der Kapitän des Schiffes behauptet, die Kanonen gehörten der Madrider Regierung und seien nach England geschickt worden, um daselbst reparirt zu werden. Das Schiff ist noch nicht wieder freigegeben. — In Folge des Sinkens der Eisenpreise haben die Fabrikanten in Staffordshire und im Norden von England unter Zustimmung der Arbeiter eine Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10 Prozent beschlossen. Lord Penryhn, der Eigenthümer von ausgedehnten Schieferbrüchen im nördlichen Wales, und seine strikenden Arbeiter haben sich jetzt dahin geeinigt, ihre Differenzen durch ein Schiedsgericht zu schlichten. Eine große Fabrik für Eisenbahnmaterial in Sheffield hat in Hinblick auf die Unmöglichkeit, die Konkurrenz der Fabriken auf dem Kontinent auszuhalten, 500 Arbeiter entlassen.

Schweiz. Bern, 2. Oktober. Der internationale Postvereinsvertrag ist nunmehr definitiv festgestellt und dürfte die Unterzeichnung desselben um die Mitte nächster Woche erfolgen. Der Vertrag soll am 1. Juli 1875 in Kraft treten, u. spätestens 3 Monate vorher durch die betreffenden Regierungen ratifizirt werden

Bern, 3 Oktober. Der internationale Postkongreß hat heute die Berathung des Ausführungsreglements beendigt Der Bundesrath hat in einem Schreiben an den Postkongreß die Wahl der Stadt Bern zum Sitz des zu bildenden internationalen Postbureaus genehmigt und dem Kongresse zugleich seinen Dank für diese Wahl ausgesprochen

Italien. Aus Rom wird unterm 2. Oktr dem „W. T. B.“ gemeldet, daß der deut-

---

Pferd vorzuspannen, um sogleich nach Peterhof zu fahren, als man ihm ein Billet von Anna Simonowna überbrachte, in welchem er gebeten ward, sie zu besuchen. Er entschloß sich daher erst zu ihr zu gehen und seines Onkels Ankunft dann zu Hause zu erwarten.

Dimitry's Liebesbewerbungen um die reizende Tänzerin hatten längst schon den Charakter inniger Freundschaft angenommen, die sich durch Anna's Lossagung von allem Glanz und und Schimmer nur noch gesteigert hatte Sie bewohnte jetzt eine einfache Wohnung am großen steinernen Theater. Als er nun bei ihr eintrat ihre Hand zum Kusse ergriff, sagte sie, ihm einen Willkommensgruß auf die Schläfe hauchend:

„Ich habe recht nach Ihnen verlangt, theurer Dimitry, denn Ihre lange Abwesenheit vom Hause machte mich sehr besorgt um Sie, da Ihre Diener nicht wußten, wo sie geblieben“

„Ist es hier so etwas Seltenes,“ antwortete Dimitry lächelnd, „ein Trink- und Spielgelage auf einigen Wochen auszudehnen, so daß man gar nicht zu so viel Vernunft kommt, um seinen Freunden die nöthige Anzeige zu machen.“

„Das nicht,“ erwiederte Anna, „allein ich weiß auch, daß mein Freuud an diesen Orgien keinen Geschmack findet.“

„Was könnte Sie denn beunruhigen, schöne Freundin? Glauben Sie vielleicht, daß man mich auf einer Verschwörung ertappt, mir so ohne alle Umstäude und ohne Verhör bei nächtlicher Weile die Haare abgeschnitten, mich in einen grauen Kittel gesteckt und nach Sibirien transportirt hätte?“

„Spotten Sie nicht mit Aufzählung von Thatsachen, die alle Tage passiren können Ich weiß, Sie haben Feinde am Hofe, und mehr bedarf es nicht, um Ihnen Verrath und Verderben zu prophezeien.“

„Seit wann sind Sie denn zur Sibylle geworden? Ihre Prophezeiung wäre auch beinahe in Erfüllung gegangen. Doch davon nachher. Sie wünschen einen Dienst von mir, wie ich aus Ihren Zeilen ersehe. Gebieten Sie über mich, schöne Freundin.“

„Ja, Dimitry, ich bitte Sie um Ihre Verwendung für einen armen Burschen, den man unschuldig des Diebstahls zeiht. Er ist ein Jugendfreund meiner Schwester, die ihm sehr verpflichtet ist.

„Abgemacht! Der junge Dieb soll freigesprochen werden. Ist das Alles, meine schöne Freundin?“

„Ach, mit Ihnen ist doch gar nicht ernsthaft zu reden. Er ist wirklich ein ehrlicher Mensch, und ich nehme deshalb Theil an ihm, weil auch er — gerade vom Gipfel des Glücks in die Hände der russischen Justiz fiel. In dem Augenblicke, wo er in Gegenwart meiner Schwester seine lange verloren geglaubte Mutter in Nadescha's Amme wieder gefunden, beschuldigte man ihn des Diebstahls.“

„Was sagen Sie? Der Sohn Agavia's Nadescha's Amme? Ihr Milchbruder also? O, dann ist er unschuldig, denn Alles, was mit dieser Heiligen in Berührung kommt, muß lauter und rein sein. Ueberlassen Sie ihn mir. Meine gewichtige Bitte um Gerechtigkeit wird seinen Richtern sogleich die Augen öffnen. Nichts ist leichter.“

„Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, theurer Freund, daß ich die Summe, um die es sich handelt, ersetzen will, damit ich doch etwas zu dem guten Werke beitrage.“

„Nichts mehr davon, theure Anna; er steht in Beziehung zu Nadescha — das ist genug, um ihm meinen ganzen Schutz zu sichern.“

„Ich erstaune. Kennen Sie das hübsche Kind?“

„Ich sah sie — nur zwei Mal, doch bei dem ersten Male schon erkannte ich in ihr die bessere Hälfte meines Ichs, die mir bisher gemangelt hat.“

„Räthsel über Räthsel! Sie lieben sie? Die Leibeigene Ihres Onkels?“

„Sie wird es nicht lange mehr sein; mein Onkel soll sie mir schenken, die Himmlische.“

„Dimitry! Ich hoffe, Sie haben keine unlauteren Absichten mit diesem Mädchen. Ich kenne sie zwar nicht, jedoch nach Allem, was meine Schwester von ihr sagt, muß sie eine rühmliche Ausnahme ihres Standes sein. Es wäre sehr unedel, ein unverschuldetes Unglück zu mißbrauchen, und eine Sklavin auch in ihren eigenen Augen herabzuwürdigen.“

„O, Anna Simonowna, für was halten Sie mich! Bin ich denn ein Tiger in der Wüste, der nur auf Raub ausgeht? Der Schnee, der Thau des Himmels ist nicht reiner, als meine Gefühle für diese Jungfrau, die würdig ist, alle Kronen der Welt auf ihrem Engelshaupte zu tragen. O, Sie wissen nicht, was mit mir vorgegangen.“

„Reden Sie, Dimitry, — Vertrauen um Vertrauen! Ich habe Ihnen jüngst mein Unglück mitgetheilt, und habe nun auch gerechte Ansprüche mich Ihres Glückes freuen zu dürfen und gewiß, Sie sollen eine theilnehmende Freundin in mir finden.“

„Das weiß ich, theure Anna; Sie alleiu dürfen es hören, denn Sie allein werden es verstehen, was mich des Lebens Höchstes hat erkennen lassen, und was ich erringen muß trotz Vorurtheil und Unsinn. Vielleicht bedarf ich dabei Ihres Beistandes, wenn mein Onkel sich meinen Wünschen nicht geneigt zeigen sollte. Es ist seit Kurzem eine merkliche Kälte zwischen ihm und mir eingetreten.“

„Was ich vermag, steht zu Ihrem Dienste. Erzählen Sie.“

Dimitry vertraute seiner Freundin Alles, was wir ihn auf der Insel und später in Jukoffs Hause haben erleben sehen, ja verbarg ihr nicht, daß keine Andere als Nadescha seine Gattin werden solle.

„Wie wird es aber mit Ihrer Brautwahl auf Prelucki?“ sagte Anna. „Das wird einen Amazonenkrieg veranlassen. Jedenfalls müssen Sie dahin, denn Sie dürfen diese heirathslustigen Schönen nicht alle um ihre Hoffnung bringen.“

„Ich könnte ja doch im besten Falle nur Einer Wünsche erfüllen.“

„Glauben Sie das nicht, auf diesen Brautwahlen sollen sich gar viele Parthien machen. Der Erbe, für den die Brautwahl angeordnet ist, hat freilich die Auswahl unter Allen, vielleicht auch unter Denen, deren Herz bereits verschenkt ist; dennoch ahmen Viele dem Erben scheinbar nach, das heißt, sie wählen sich die Dame ihres Herzens zum Tanz und auch für's Leben.“

„Auf diese Art stehen sich die Nachfolgenden viel besser, als der Erbe, denn sie sind doch wenigstens sicher, nicht ohne ihrer Dame Einwilligung zu wählen Nur unter dieser Bedingung sollte in Zukunft die Brautwahl Statt finden, wenn sie nicht einem orientalischen Sklavenmarkt ähnlich sein soll.“

„So gehen Sie, die neue Sitte dort einzuführen.“

„Mein Herz hat gewählt.“

„Ich fürchte, Ihres Onkels Adelstolz wird nicht zu beugen sein. Sie wollen eine Sklavin zu sich erheben.“

„O, Anna, Sie sollten meine Nadescha sehen, dann würden Sie begreifen, daß meine Grafenkrone für sie noch keine Erhebung ist.“

„Nun ja, ich glaube Ihren Worten; sind Sie aber auch ihrer Gegenliebe gewiß? Doch wie kann ich daran zweifeln? Der Muth, den sie bei Ihrer Rettung an den Tag gelegt, war von der Liebe eingehaucht.“

„Das wäre ein sehr schwankender Beweis von Liebe, theure Anna, denn diesen Muth würde sie für jeden Unglücklichen haben, den sie damit erretten könnte. Nein, ihr erster Blick verrieth mir ihre Liebe, durch das reine Himmelsblau ihres Auges blickte ich auf den Grund des Herzens nieder, wo sie mit Flammenschrift zu lesen war.“

(Fortsetzung folgt.)

sche Gesandte von Keudell und der Minister des Aeußeren, Visconti-Venosta von ihren Urlaubsreisen zurückgekehrt sind. — In Turin ist Herr Thiers vom Könige Victor Emanuel am 1. d M. in längerer Audienz empfangen worden. In Mailand, woselbst Herr Thiers gestern verweilte, erhielt er den Besuch des dortigen Sindaco (Bürgermeisters), der ihn willkommen hieß. In seiner Erwiederungsrede gedachte der Expräsident der französischen Republik, wie dem „W. T. B.“ gemeldet wird, der großen Fortschritte, welche Italien gemachte habe, sprach die Hoffnung aus, daß die sympathischen Beziehungen Italiens mit Frankreich, die im Interesse Europas nothwendig seien fortdauern möchten und rühmte den Empfang der ihm beim Könige geworden sei. Nach einer längeren Auslassung über die Verhältnisse in Frankreich schloß Thiers seine Rede mit der Erklärung, die koservative Republik sei die einzige Regierung, welche Frankreichs Wohlfahrt auf die Dauer zu sichern vermöge.

— Rom, den 3. Oktober. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein königliches Dekret, durch welches die Kammer aufgelöst, die Vornahme der Neuwahlen für den 8. und 15. Novbr. d. J. angeordnet und das Parlament auf den 23. Novbr. d. J. einberufen wird. Dasselbe publizirt ferner die Ernennung Bonghi's zum Unterrichtsminister.

Rußland. Warschau, 30. September. Die Wallfahrt nach Czenstochau war, wie wir schon früher einmal hervorhoben, in diesem Jahre besonders lebhaft. Amtlichen Meldungen zufolge betrug die Gesammtzahl der Pilger an der berühmten polnisch-nationalen Walfahrtsstätte im abgelaufenen Monat über 160,000, von denen am eigentlichen Festtage — Mariae Geburt am 8. September — etwa 135,000 gleichzeitig anwesend waren. Man kann sich denken, daß ein solcher Zusammenfluß mit noch größeren Unbequemlichkeiten verbunden ist und ähnliche Bedenken bei den Behörden hervorruft, wie die kürzlich hier stattgehabte und so rasch und vorzeitig geschlossene landwirthschaftliche Ausstellung. Daß unter jener großen Zahl von Wallfahrern nur 28 Priester bemerkt worden sind, wäre auffällig, wenn man nicht wüßte, wie sehr seit dem letzten Aufstande die freie Bewegung der katholischen Priester beschränkt ist. Aus Galizien waren etwa 10,000, aus Preußen (Oberschlesien und Posen) nur 2500 Wahlfahrer zum berühmten Muttergottesbilde gekommen.

Von Paris aus wird der „K. Z.“ die Nachricht bestätigt, daß die russische Regierung ihren Vertreter in Spanien (Herrn v. Kudriaffsky) angewiesen habe, sich sogleich auf seinen Posten zu begeben. Man sieht in der Maßregel ein thatsächliches Dementi gegen den unnützen Lärm, der über den Brief des Kaisers Alexander an Don Carlos gemacht wurde.

Nordamerika. St. Francisco 10. Sep. Die fraglichen Chinesinnen. Die Supreme Court erließ gestern einen Befehl an den Coroner, die 22 gefangenen Chinesinnen, welchen vom Immigrations-Commissionär der Eintritt in den Staat verweigert worden ist, so lange gefangen zu halten, bis der Dampfer „Japan“ wieder hier eintrifft und dieselben dann an Bord des genannten Dampfers zum Rücktransport nach China abzuliefern.

Washington 1. Oktr. Schatzsekretär Bristow macht bekannt, daß er für den 1. Februar k. J. weitere 9 Millionen der Coupon-Obligationen und 1 Millionen der registrirten Obligationen der 5/20er Bonds einberufen werde.

Provinzielles.

⧧ Gollub, 3 Oktober. (O. C.) Augenblicklich ist unser Ort Weltstadt zu nennen und nicht mehr dem Freunde Kladderadatsch beizustimmen, wenn er vor einigen Jahren poetisch ausrief: „Weiß denn kein Mensch wo Gollub liegt?“ Nicht allein, daß eine Kunst-Arena von Borne seine Kunst mit voller Anerkennung auf dem Marktplatze produzirt, giebt auch der Moritz Blumenfeldsche Cirkus hier seit vorgestern Vorstellungen, die vom Publikum von Stadt und Land bei den anerkannt gutgeschulten Pferden und ausgeführten Produktionen der Reitkunst zahlreich besucht werden.

— In den letzten Tagen des September beeilten sich mehrere katholische Brautpaare in der hiesigen katholischen Kirche vor dem gefürchteten 1. Oktober ihren Ehebund zu schließen, obgleich der katholische Pfarrer D. von der Kanzel den Leuten die Eheschließung durch den Standesbeamten richtig und deutlich genug erklärt hatte.

— Die Kartoffelernte hat trotz des grünen Krautes in hiesiger Gegend begonnen und ist der Ertrag bei der diesjährigen Dürre als befriedigend zu betrachten; besonders sind die Knollen wohlschmeckend und mehlreich.

— Die langanhaltende Dürre, vielmehr Hitze, hat der Rübsen- und der frühen Roggensaat in hiesiger Gegend dadurch viel geschadet, daß der Wurm ganze Flächen der Saaten vertilgt und die bestellten Felder kahl gelegt hat.

††† Danzig, 3. Oktober. (O. C.) Entgegen der hier gehegten Erwartung, daß die kürzlich hier in Dienst gestellte Schraubencorvette „Hertha“ dazu bestimmt sei, das kleine deutsche Geschwader an der spanischen Nordküste zu verstärken, steht nunmehr offiziell fest, daß dieselbe, und zwar schon in der allernächsten Zeit, mit einer Anzahl Seecadetten am Bord eine Uebungsfahrt nach den ostasiatischen Gewässern artreten wird. Hier ist man vielfach der Meinung, daß das Schiff, eins der größten unserer Kriegsmarine, an der Küste des biscayischen Merbusens mehr an seinem Platze sein und mehr Nutzen stiften würde, als im fernen Hinterasien. — Der Michaelis-Umzug hierselbst war diesmal ein überaus umfassender. In den innerhalb der Festungswälle belegenen Stadttheilen war gestern und vorgestern wohl nahezu der vierte Theil der nicht Hausbesitzenden Bevölkerung mit seinen Habseligkeiten auf der Wanderschaft begriffen und halbe Straßen von den Möbeltransporten zeitweilig gesperrt. Es ist dies sicher auch ein Beweis für die hier herrschenden unerquicklichen Wohnungsverhältnisse. — Für die neu creirte, mit jährlich 4800 Mark dotirte, Stadtraths-Stelle haben sich mehr als dreißig Bewerber gemeldet. Daneben ist jetzt auch noch, durch Pensionirung ihres derzeitigen Inhabers, die 3900 Mark eintragende Stelle des Rendanten der hiesigen Kämmerei-Kasse, und zwar mit dem 31 Dezember cr. vacant geworden. — Der Herr Handelsminister, Dr. Achenbach, wird am Dienstag Vormittag auf seiner Rundreise durch die Provinz in Danzig eintreffen und zwei bis dritehalb Tage hier verweilen. Ein ihm von der Kaufmannschaft angebotenes Diner hat er dankend abgelehnt. — Von der Criminal Abtheilung unseres Stadt- und Kreisgerichtes wurde vor einigen Tagen ein früher hier (jetzt in Berlin) ansässiger Kaufmann wegen eines fahrlässigen, mit erschwerenden Umständen verknüpften, Bankerutts zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Von zwei jungen Leuten aus dem Gehülfenstande (ein Uhrmacher und ein Commis), welche hier verschiedene Schwindeleien verübt hatten, erhielt der eine sechs, der andere acht Monate Gefängniß. Ein größerer Prozeß wegen mehrerer (zum Theil schwerer) Diebstähle und Hehlerei aber ist, wie ich höre, gegenwärtig in der Instruction begriffen und wird eine größere Anzahl Bezüchtigter demnächst auf die Anklagebank bringen.

Königsberg 3. Okr. Der Handelsminister Dr. Achenbach hat dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft Zusage gemacht, der ihm gewordenen Einladung zu einem Diner Folge geben zu wollen. Dasselbe wird demnach am Montag stattfinden. — Die Anzahl der in der letzten hiesigen Amtsblatts-Nummer publicirten Subhastationspatente über städtische und ländliche Grundstücke beträgt 22. (D. Z.)

Mohrungen 1. Oktober. Am 30 v. M. ist der Schuhmacher Löbau aus Pr. Holland, welcher wegen der Theilnahme au dem in der Kallistener-Mühle begangenen Raubmorde steckbrieflich verfolgt wurde, in Guttstadt festgenommen worden, hat sich aber im Polizei-Gefängnisse an den Fußlappen erhängt. Mit dem wegen gleichen Vergehens hier inhaftirten Maurergesellen Rudowski soll morgen zur Recognoscirung des Löbau nach Guttstadt gefahren werden.

Verschiedenes.

— Kaninchenzucht. Bei der Verhandlung des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Wernigerode erwähnte v. Wolff kurz die Resultate der von Körter daselbst angelegten Kaninchenzucht. Derselbe züchtete jährlich von 10 Stück alter Zuchtthiere 800 bis 1000 Stück Nachzucht. Er verkaufte das Paar mit unter zu 8 Thlr., andere dagegen für die Konsumenten, 3 bis 4 Monate alt, das Stück zu 25 Sgr. Das höchste Gewicht nach 9 Monaten ist 9 bis 14 Pfd. — Wir schließen hier an, was Lord Malmesbury im britischen Oberhause mittheilte anläßlich einer Debatte über den Verkauf von Hasen und Kaninchen, nämlich, daß in der Fabrikstadt Nottingham wöchentlich über 3000 Kaninchen großentheils von Arbeitern konsumirt würden, und daß von Birmingham aus ein Händler aufgefordert sei, wöchentlich 10,000 zu liefern, ferner daß der Import von Kaninchen von Ostende aus wöchentlich 1,500,000 Stück betrage und nicht weniger als 30 Millionen Kaninchenfelle jährlich in England verarbeitet würden. Sicherlich Grund genug, auch in den deutschen Landen die Kaninchenzucht zu pflegen.

Lokales.

t. **Etwas Localpolitik.** Die hiesige polnische Zeitung hat in ihren beiden letzten Nummern zwei geharnischte Artikel einem Vorgange im Thorner landwirthschaftlichen Verein unter den Ueberschriften „Civilisations-Fortschritte“ und „Der Antrag des Herrn Weinschenk“ gewidmet. Indem sie in ersterem das Unrecht hervorhebt, welches der polnischen Nation anzuthun der von Herrn Weinschenk-Lulkau eingebrachte und vom Vereine auch angenommene Antrag, der nun dem Centralverein vorliege, geeignet sei, hierbei in der bekannten Weise auch das Recht der Polen auf Westpreußen historisch zu deduciren sich bemüht, schließt sie denselben mit dem Wortlaute des Antrages, welcher ist:

„An den Centralverein wird die Bitte gerichtet, er möge alle dem Verein angehörigen Mitglieder in Westpreußen, deren Besitzungen noch polnische Namen führen, schriftlich auffordern, diesen ihren Gütern deutsche Ortsnamen beizulegen.“

Im zweiten meint sie, Herr W. habe wohl der Regierung mit seinem Bemühen eine besondere Verehrung darthun wollen, denn sein Antrag, aus persönlicher Antipathie des Herrn W. gegen seine polnischen Mitbürger hervorgegangen, involvire ein ganz anderes Gebiet, als das dem Verein zuständige .... Herr W., indem er beabsichtigt dem polnischen Lande den deutschen Stempel aufzudrücken, nahm einen etwas heißblütigen und unüberlegten Anlauf zur Sache und in denselben Fehler würde der Centralverein fallen, wenn er dem Antrage Folge gäbe u. s. w.

Zum Schlusse bittet die „**Gazeta Toruńska**“ sich die Erlaubniß aus, „bei der Regierungsbehörde anzufragen, ob sie den Gegenstand, mit welchem Herr W. den hiesigen landwirthschaftlichen Verein beschäftigt hat, für einen ökonomischen oder politischen erachte; denn uns scheint er gar nicht zu denen von ökonomischem Interesse zu gehören, wenn er sich mit polnischen oder deutschen Ortsnamen beschäftigt. Wenn aber die preußischen Behörden mit uns einerlei Ansicht sind, so wäre daraus zu folgern, daß der Thorner landwirthschaftliche Verein unter dem Deckmantel der Emsigkeit für ökonomische Dinge eine politische Agitation begonnen habe und natürlich dafür zur Verantwortung zu ziehen sei.“

Wir beschränken uns selbstverständlich auf die objective Wiedergabe der Hauptsachen dieses interessanten localpolitischen Zwischenfalls.

— **Lage der Steuerbeamten.** Schon vor längerer Zeit haben wir mitgetheilt, daß einer Anzahl von Steuer-Controll-Beamten in höherem Auftrage amtlich angekündigt ist, sie hätten zu gewärtigen, daß sie zum 1. Januar k. J. mit einer für ihre Verhältnisse erheblichen Einbuße ihres schon jetzt kaum ausreichenden Einkommens auf Wartegeld gesetzt würden, wenn sich zu ihrer anderweitigen Placirung nicht passende Stellungen fänden, oder sie nicht selbst solche für sich ermittelten und erhielten. Die Bedrängniß, welche diese Beamten ohne irgend welche eigne Verschuldung in kurzer Zeit bedroht, wird noch dadurch vermehrt, daß ihnen von den höheren Behörden bis jetzt noch gar keine bestimmte Anzeige darüber zugegangen ist, ob, wo und wie man sie anderweitig anstellen wird, oder ob sie sich für diese Lage eines auf Wartegeld gesetzten Beamten einzurichten haben. Die Ungewißheit, in welcher sie dadurch erhalten werden, ist für sie um so peinlicher, als sie dadurch verhindert worden irgend welche Vorsorge für ihre und besonders ihrer Familie zukünftige Existenz zu treffen, ihren Wohnort zu wählen, auf Ersatz für den Ausfall an dienstlicher Einnahme zu denken, ja selbst sich eine, ihren künftigen Verhältnissen entsprechende Wohnung rechtzeitig zu besorgen. In letztem Falle sind besonders die Thorkontrolleure, welche jetzt gezwungen sind in den ihnen angewiesenen Dienstlocalen zu wohnen, was natürlich mit dem 1. Januar k. J. aufhören wird. Es wäre doch wirklich Pflicht des Finanzministeriums, der Provinzial-Directionen 2c. ihren Beamten die Sorge und Angst für ihre künftige Existenz wenigstens durch schleunige Aufklärung über das Schicksal zu erleichtern, welches sie zu erwarten haben.

— **Aushänge des Standesamtes.** Diejenigen, welche sich für Verlobungen besonders interessiren, wollen wir darauf hinweisen, daß die desfallsigen Bekanntmachungen des Standesamts in dem Aushängebehälter unter dem südlichen Portal des Rathhauses zu lesen sind.

— **Stadtverordneeen-Wahlen.** Außer für das statutarische Drittel der Stadtverordneten von 12 Mitgliedern, hat eine Ersatzwahl für 5 Mitglieder, deren Wahlperiode zwar noch nicht abgelaufen, die aber durch Wahl in das Rathskollegium oder aber anderer äußerer Veranlassungen wegen ausgeschieden, stattzufinden. Wir könnten zwar auch schon die Namen der Ausscheidenden mittheilen, doch würden wir den definitiven Anordnungen der Behörden damit vorgreifen, ohne dem Nachweise die Unabänderlichkeit beimessen zu können.

— **Bahnbrücke.** Die eiserne Brücke ist zwar gegegenwärtig schon in völlig passirbarem Stande hergestellt, doch ist die Erlaubniß, sie der Benutzung des Publikums zu eröffnen von dem Handelsministerium noch nicht ertheilt. Ob für Fuhrwerk, Vieh 2c. 2c. ein Brückengeld erhoben werden wird, ist auch noch nicht bestimmt, und möglicherweise ist es eben die Erwägung der Tariffrage, durch welche die Eröffnung der Brücke noch verzögert wird.

— **Postpacketwagen.** Seit dem 1. October ist auch bei dem hiesigen Postamte eine anderwärts in größeren Städten schon längst bestehende sehr zweckmäßige Einrichtung getroffen. Die Postpackete wurden bisher den Empfängern hier in Handwagen zugeführt, die von einem Unterbeamten geschoben immer nur einen Theil der auszutheilenden Packete fassen konnten, so daß der Beamte immer von Zeit zu Zeit nach dem Postamte zurückkehren mußte, um neuen Vorrath zu holen, und größere Stücke oft gar nicht auf diesem Wege besorgt werden konnten. Seit dem 1. d. M. zieht ein Pferd einen Postpacketwagen durch die Stadt und es ist durch diesen eigenthümlich aber sehr zweckmäßig construirten Omnibus nicht bloß die Arbeit des Beamten sehr erleichtert, sondern auch für schnellere Vertheilung aller Postpackete gesorgt.

— **Rinderpest.** Im Dorfe Czarne, 3 Meilen von Lipno, soll die Rinderpest ausgebrochen sein; auf die darüber hierher gelangte Nachricht sind von der Königl. Regierung zu Marienwerder die Kreisthierärzte in Thorn und Strasburg beauftragt worden, nach Polen zu reisen, sich über die Krankheit, deren Ausdehnung und die unserem Lande etwa drohende Gefahr zu unterrichten und Bericht zu erstatten. Dieser am 3. hier eingegangenen Weisung wollten die beiden Beamten am 4. Folge leisten, fuhren auch auf der Eisenbahn bis Alexandrowo, wurden dort aber zurückgewiesen und ihnen die Weiterfahrt verweigert, angeblich weil ihre Pässe nicht vorschriftsmäßig visirt seien. Ueber den Zweck ihrer Reise befragt, gaben sie dem fragenden russischen Grenzbeamten den Auftrag der Regierung und die Absicht, sich über das Auftreten der Rinderpest zu informiren, an, erhielten aber den Bescheid, daß ihnen eine solche Nachforschung nicht gestattet würde, und sie eben deshalb nicht weiter fahren dürften. Die beiden Thierärzte sahen sich also gezwungen, nach Thorn zurückzukehren, von wo aus der Vorfall sogleich telegraphisch an den General-Gouverneur v. Kotzebue in Warschau und der Regierung zu Marienwerder gemeldet wurde. Der Bescheid auf diese Meldungen ist noch nicht eingegangen. Von einigen Seiten wird vermuthet, daß die Rinderpest sich gar nicht wirklich gezeigt habe, sondern das Gerücht von deren Erscheinen aus irgend welchen Gründen erfunden und verbreitet sei; aus Gründen, die sich zwar vermuthen, aber nicht behaupten lassen, und möglicherweise gewinnsüchtigen Absichten entsprungen sind.

— **Briefporto nach Frankreich.** Es wird von dem Publikum nicht selten außer Acht gelassen, daß das einfache Briefgewicht im Verkehr mit Frankreich nicht 15 Gramm, wie im deutschen Briefverkehr, sondern nur 10 Gramm beträgt. Infolge dieses Uebersehens kommen nach Frankreich in beträchtlicher Anzahl ungenügend frankirte Briefe vor. Da alle deratigen Briefe den Adressaten mit Porto belastet zugehen, und dadurch fortgesetzte Störungen in dem betreff. Korrespondenzverkehre entstehen, so wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die einfache Brieftaxe von 3 Sgr. nach Frankreich nur für solche Briefe gilt, welche das Gewicht von 10 Gramm nicht überschreiten, und daß für Briefe, über 10 bis 20 Gramm einschließlich schwer, 6 Sgr., und so fort für jede fernere 10 Gramm 3 Sgr. mehr zu entrichten sind.

— **Diebstahl.** Am Sonntag d. 4. gegen Abend wurde ein Strolch dabei ergriffen, als er von dem an der Weichsel aufgestellten, der Kämmerei gehörigen Brennholze mehrere Kloben fortgenommen hatte und sich anschickte dieselben fortzutragen.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 5. October 1874.

Fonds: ruhig.

Russ. Banknoten	$93^{15}/_{16}$
Warschau 8 Tage	$93^{11}/_{16}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79^{7}/_{8}$
Poln. Liquidationsbriefe	$68^{3}/_{4}$
Westpreuss. do 4%	$95^{1}/_{8}$
Westprs. do. $4^{1}/_{2}$%	$101^{1}/_{8}$
Posen. do. neue 4%	95
Oestr. Banknoten	$92^{3}/_{4}$
Disconto Command. Anth.	$189^{1}/_{2}$

Weizen, gelber:

Octbr.-Novbr.	60
April-Mai 189 Mark — Pf.	

Roggen:

loco	50
October	$49^{1}/_{8}$
Octbr.-Novbr.	$48^{5}/_{8}$
April-Mai 143 Mark — Pf.	

Rüböl:

Octbr.-Novbr.	$17^{5}/_{6}$
Novbr.-Dezbr.	$17^{23}/_{24}$
April-Mai 58 Mark 30 Pf.	

Spiritus:

loco	19—22
October	19—27
April-Mai. 59 Mark 60 Pf.	

Preuss. Bank-Diskont 5%
Lombardzinsfuss 6%

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 3. October.

Consolidirte Anleihe $4^{1}/_{2}$%	$105^{3}/_{4}$ bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	$99^{15}/_{16}$ bz.
Staats-Schuldscheine $3^{1}/_{2}$%	$92^{1}/_{4}$ bz.
Präm.-Anleihe 1855 à 100 Thlr. $3^{1}/_{2}$%	$132^{1}/_{8}$ bz.
Ostpreußische Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$%	$88^{5}/_{8}$ G.
do. do. 4%	$96^{3}/_{8}$ G.
do. do. $4^{1}/_{2}$%	$102^{1}/_{4}$ bz.
Pommersche do. $3^{1}/_{2}$%	$87^{1}/_{2}$ bz.
do. do. 4%	$96^{1}/_{8}$ bz.
do. do. $4^{1}/_{2}$%	$101^{7}/_{8}$ bz.
Posensche neue do. 4%	$94^{3}/_{4}$ bz.
Westpr. Ritterschaft $3^{1}/_{2}$%	$87^{1}/_{4}$ bz.
do. do. 4%	$95^{1}/_{4}$ bz.
do. do. $4^{1}/_{2}$%	$101^{1}/_{2}$ bz. G
do. do. II Serie 5%	$105^{3}/_{8}$ bz.
do. Neulandsch. 4%	$95^{1}/_{4}$ bz.
do. do. $4^{1}/_{2}$%	$101^{1}/_{2}$ bz. G
Pommersche Rentenbriefe 4%	98 bz.
Posensche do. 4%	$98^{1}/_{4}$ bz. B
Preußische do. 4%	$98^{1}/_{2}$ bz. G

Meteorologische Beobacht… en.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 3 Oktober.					
8 Haparanda	330,0	8,6	SW.	2	bedeckt
„ Petersburg	334,7	10,0	SO.	1	wen. bew.
6 Memel	332 6	9,4	SO	2	heiter
7 Königsberg	331,7	9,9	SO.	1	heiter
6 Putbus	329,8	10,0	SW.	2	bedeckt
„ Berlin	330,2	11,3	S.	2	bewölkt
„ Posen	326,1	10,0	SW.	1	trübe
„ Breslau	326,8	11,7	W.	2	wolkig
8 Brüssel	330,0	8,0	WSW.	1	wen. bew.
6 Köln	329,7	8,9	WSW.	2	bedeckt
8 Cherbourg	332,0	8,2	WSW.	4	regnerisch
„ Havre	332,0	10,4	NW.	5	bedeckt

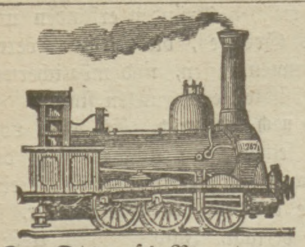
Station Thorn.

3. Octbr.	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind	Dls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	328,88	17,3	S	1 tr.	Gew.
10 Uhr Ab.	329,72	10,4	S	2 tr.	28,2
4. October.					
6 Uhr M.	331,30	8,5	W	1 tr.	
2 Uhr Nm.	331,93	12,0	SW	2 w.	
10 Uhr Abd.	331,77	7,8	S	2 w.	
5. October.					
6 Uhr M.	330,35	7,0	SO	2 w.	

Wasserstand den 4. Oktober — Fuß 4 Zoll.
Wasserstand den 5. Oktober — Fuß 5 Zoll.

Inserate.

Bei meiner Abreise von Thorn sage ich allen meinen Freunden und Bekannten statt besonderen Abschiednehmens hiermit ein freundliches Lebewohl. **Kresse.**



1. Im Ostdeutsch-Rheinischen Eisenbahn-Verbande treten vom 10. October 1874 ab im Verkehr mit den Stationen Neuß, Crefeld, Aachen, Düren, Stolberg, Eschweiler, Eupen, Coblenz, Bingerbrück, Bonn, Neuwied l. U., Euskirchen, Mechernich, Call und Trier unter Aufhebung der bisherigen Tarifsätze incl. der Frachtzuschläge neue Frachtsätze für alle Güter mit Ausnahme für:
Getreide und Hülsenfrüchte excl. Oelsaamen, Kartoffeln und Mühlenfabrikate,
für welche Artikel die bisherigen Tarifsätze auch ferner Geltung behalten, in Kraft.

2. Die Stationen Uerdingen und Senlo der Rheinischen und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn werden vom 10. October 1874 ab als Verbandstationen in den Ostdeutsch-Rheinischen Eisenbahn-Verband aufgenommen.

3. Vom 10. October 1874 ab treten für den Transpoet von Eisenbahnschwellen in Wagenladungen von 10000 Kilogramm von verschiedenen Ostbahnstationen nach den Stationen Deutz (Köln) und Köln (transit) directe Frachtsätze in Kraft.

Der dieserhalb erlassene 2. Nachtrag, der zugleich Berichtigungen der Tariftabellen pp. enthält, ist von den Verbandstationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 24 September 1874.

Königliche Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Die Umlegung des 3297 □Fuß Belages der Drewenzbrücke zu Leibitsch und die Lieferung der dazu erforderlichen 5zölligen Bohlen (ungefähr 1000 □Fuß) sowie der eisernen Nägel soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Unternehmer werden ersucht, mir Offerten bis spätestens

Freitag, den 9. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

einzureichen.

Thorn, den 5. October 1874.

Der Kreisbaumeister.
Kleiss.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1875 wird bei der Reichs-Postverwaltung die Markrechnung eingeführt. An diesem Tage werden daher, an die Stelle der bisherigen, im Allgemeinen neue, in der Reichsmarkwährung lautende Postwerthzeichen (Freimarken, Franco-Couverts, Postkarten, gestempelte Streifbänder) und Formulare zu Postanweisungen treten. Die Bestimmung über die Einzelheiten bleibt vorbehalten. Um jedoch das Publikum in Stand zu setzen, bei Anschaffung von Vorräthen auf die bevorstehenden Aenderungen bei Zeiten Rucksicht zu nehmen, wird schon jetzt bekannt gegeben, daß sämmtliche Postwerthzeichen (Freimarken u. s. w.) in der Guldenwährung, ferner diejenigen zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{3}$ Groschen der Thalerwährung am 1. Januar 1875 ihre Gültigkeit zur Frankirung verlieren, und durch die neuen ersetzt werden; daß dagegen die Vorräthe an Postwerthzeichen zu $\frac{1}{2}$, 1, 2, $2\frac{1}{2}$ und 5 Silbergroschen auch nach dem 1. Januar 1875 noch verwendet werden dürfen, bis der vorhandene Vorrath der Postanstalten aufgebraucht sein wird, worüber seiner Zeit weitere Benachrichtigung ergehen wird.

Berlin W., den 3 October 1874.

Kaiserl. General-Postamt.

Schulanzeige.

Das Winterhalbjahr beginnt in meiner Schule den 15. October. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich täglich in den Vormittagsstunden bereit. — Auch finden noch einige Pensionaire in unserer Anstalt freundliche Aufnahme. — Zugleich zeige ich an, daß eine junge Engländerin, die in Schule und Pensionat mit thätig ist, Privatstunden in ihrer Muttersprache zu ertheilen wünscht.

Laura Prellwitz,
Thorn, Weißenraße 74.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Przedecki zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 11. November

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. September bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 13. November cr.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Plehn im Sitzungssaale anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterlaßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe **Kroll**, **Dr. Meyer**, **Pancke**, **Jacobsohn** und **Schrage** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 28. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Umnummerirung der Wärterstationen auf der X. Betriebs-Inspection soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Zur Einreichung von Offerten habe ich Termin auf

den 12. October cr.
Vormittags 11 Uhr

im Bureau der X. Betriebs-Inspection auf Bahnhof Thorn anberaumt, in welchem Kostenanschlag und Bedingungen einzusehen sind.

Auf Erfordern werden letztere auch gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Thorn, den 3. October 1874.

Der Betriebs-Inspector.
Siecke

Da durch nicht vorauszusehende Umstände der Verkauf des Gutes

Slupp Nr. 11, 12 u. 16

rückgängig geworden ist, so werden wir

Mittwoch, d. 14. October
von Morgens 9 Uhr ab

das Gut **in großen und kleinen Parzellen**, je nach Verlangen freihandig an Ort und Stelle verkaufen.

Das Gut ist 630 Morgen groß und liegt $\frac{1}{2}$ Meile von Lautenburg.

Ein Handelsgärtner fände in demselben eine günstige Erwerbsstelle.

Vorschuß-Verein zu Lautenburg, eingetragene Genossenschaft.
O. Jung. **R. Vogel.**

Vom heutigen Tage eröffne wieder eine

Blumen-Halle

im Hause des Kaufm. Hrn **Blum**, Culmerstraße, welches ich den geehrten Herrschaften mit dem Bemerken ergebenst anzeige, daß daselbst Topfpflanzen so wie geschmackvolle Bouquette frisch und künstlich auf Bestellungen angefertigt werden, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
H. Zorn,
Kunst- und Handelsgärtner.

Hiermit offerire ich zu den billigsten Preisen ☞ Krakauer Grützen, frischen schlesischen Pflaumenmuß, schlesischen Meerettig, Zwiebeln, Vogelfutter, Grünberger Weintrauben, div. Sorten Käse ☞ in vorzüglicher Güte.

H. Scheuermann
aus Posen.
z. Z. in Thorn, Altst. Markt.

Mehrere Wirthinnen mit guten Zeugnissen kann nachweisen

Miethsfrau **Litkiewicz.**
Nicht Schülerstraße 410 sondern Kl. Gerberstraße Nr. 19.

Prämiirt Thorn 1874

„Bios"
Alpenkräuter-Magenbitter,
erfunden u. nur allein echt zubereitet von
M Meyer & Hirschfeld, Culmsee.

Die Beliebtheit, die sich unser Alpenkräuter-Magenbitter in kurzer Zeit im Publikum erworben hat, veranlaßt die Concurrenz, diese Benennung zu den verschiedensten Liqueuren zu gebrauchen.

Wir sehen uns deshalb genöthigt, um das Publikum vor Täuschungen zu wahren, unserm **Alpenkräuter-Magenbitter** die Benennung **„Bios"** beizufügen und bitten bei Ankauf **darauf** wie auf **unsere Firma** genau zu achten.

M. Meyer & Hirschfeld.

Aecht zu haben in Thorn bei **A. Mazurkiewicz,**
do. do. **W. Olszewski,**
do. do. **R. Rütz,**
do. do. **Otto Wegner.**

Mycothanaton.

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten zur Verhütung desselben.

Bericht, Gebrauchsanweisung und Preiscourant über dieses Mittel, welchem amtliche Atteste

über 13jährige Wirkung

zur Seite stehen, versenden für 2 Sgr. Postmarkenwerth aller Staaten, franco nach allen Ländern.

Vilain & Co., Berlin W.
Leipzigerstr. Nr. 107.

Schnellstes Austrocknen von Neubauten mittelst der Stein'schen Trockenbriquettes!

Zwei Ctr. des Fabrikats sind im Stande, die Räume eines Neubaues in wenigen Tagen vollständig und dauernd trocken zu stellen. Die Anwendung beruht auf Entwickelung heißen Kohlensäuregases der Briquettes beim Verbrennen.

Anerkennung von den bedeutendsten Capacitäten des Baufaches, als auch von sanitärer Seite.

Preis ab Fabrik $5\frac{1}{2}$ Thlr. pro Ctr.

Die Chemische Fabrik von H. Stein zu Lauenburg in Pommern.



Oberschlesische

Würfel-Kohlen

in reiner Siebung von schöner Qualität **vorzüglich zur Ofenheizung** liefere ich per Last von 54 Ctr. **für $23\frac{1}{2}$ Thlr. frei vor die Thür.**

C. B. Dietrich.

Billig und elegant!

Herbst-Anzüge und Winterüberzieher werden nach neuestem Schnitt durch unsern neu engagirten Zuschneider sauber angefertigt.

Gebr. Danziger,
neben **Phil. Elkan Nachf.**

Schöne **Wallnüsse** sind zu haben in **Carlsruh**

Schuhmacherstr. 402 ist ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung sofort zu vermiethen.

Ausverkauf
wegen Geschäftsübergabe.
W. Danziger
neben **Wallis.**

☞ Meine Papier-Handlung nebst Buchbinderei befindet sich vom 1. Octbr. cr. ab Elisabethstr. Nr. 291 u. 92.

R. Kuszmink.

Mein Geschäfts-Lokal

befindet sich von heute ab im Hause des Herrn **C. A. Guksch**, Breitestr. Nr. 453.

Louis Hirsch,
Uhrmacher.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt Butterstraße Nr. 144 neben Herrn Kaufmann **Sachs.**

J. Silbermann.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt Araberstr. Nr. 132, vis-à-vis Arenz Hôtel.

J. F. Hauff,
Schuhmachermeister.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt Altstadt Nr. 396 vis-à-vis dem jüdischen Tempel.

Hanert, Töpfermeister.

Gummischuhe

reparirt schnell, sauber und dauerhaft

C. W. Schröter,
Bäckerstr. 225.

---

2 Obstlagerkeller

vermiethet

Carl Spiller.

Heute Kreislehrerverein
11 Uhr Vormittags bei Herrn
Hildebrandt.

Gymnasium mit Realschule I. Ordn. und 2 klassiger Vorschule.

Der Unterricht des Wintersemesters beginnt Donnerstag, den 15. October früh 8 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 12., 13. und 14 d. Mts. von 9—1 Uhr in meinem Geschäftszimmer bereit sein. In die zweite Vorschulklasse können auch Knaben ohne Vorbildung eintreten. Bei der Anmeldung ist der Impfschein, von denjenigen Schülern, welche über 12 Jahr alt sind, ein Attest über die stattgehabte Revaccination, von denen, welche bereits eine öffentliche Lehranstalt besucht haben, das Abgangszeugniß vorzulegen.

Lehnerdt.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler für die israelitische Elementar- und Religionsschule findet Mittwoch, den 7 und Donnerstag, den 8. d. M. von 11 bis 1 Uhr Vormittags im Sessionszimmer der Synagogengemeinde statt.

Dr. Oppenheim.

Aufnahme von Schülern in die hiesige Bürger- und Elementarschule Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. October Vormittags von 8—12 Uhr.

Hoebel.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Neu-Culmervorstadt Nr. 62, vis-à-vis von Herrn **Angermann** ein

Victualien- und Vorkost-Geschäft

errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Thorn, den 5. October 1874.

Eduard Meissner.

PS. 1 Repositorium mit 50 Schubladen ist daselbst billig zu haben.

Mit heutigem Tage habe ich

Brückenstraße Nr. 43
eine
Klempnerei

verbunden mit einem offenen Ladengeschäft etablirt und empfehle mein gut assortirtes Lager aller Messing-, Blech- und Lackirwaaren, als auch Petroleum bester Qualität, Petroleum-Lampen in größter Auswahl und Petroleumkochapparate. Alle in mein Fach schlagende Arbeiten, als: Bauarbeiten, Bestellungen und Reparaturen führe ich gut, prompt und billigst aus.

Johannes Glogau,
Klempnermeister.

Bezugnehmend auf die heutige Annonce meines Bruders **Johannes Glogau** erlaube ich mir die geehrten Einwohner Thorns und der Umgegend zu ersuchen, gefl. auf die Verschiedenheit unserer Firmen zu achten. — Das Etablissement des **alten Glogau** bleibt nach wie vor: Breite Straße Nr. 90a. **August Glogau,** Klempnermstr.

Mein Comtoir befindet sich Culmerstr. Nr. 309/10.

C. Pietrykowski.

Modellhüte, echten Sammet, à 2 Thlr. pr. Elle. Filz- und Sammethüte à 15—20 Sgr. Rypse, karirte Schawls ꝛc. zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt

Ernestine Badjor.

Gute Birnen sind zu haben, Neustädt. Markt bei **Wolny.**

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn.

à Stück 6 Pf. zu haben in der Buchhandlung von

Ernst Lambeck.

Von der Wohnung des Appellationsgerichts-Rathes **von Lossow** sind zwei Vorderzimmer unmöblirt und ohne Bedienung vom 10. d. Mts. zu vermiethen. Ebenda verschiedene Möbel zu verkaufen.

In einer gebildeten Familie finden zwei

Pensionaire

freundliche Aufnahme und strenge Aufsicht. Zu erfr. Bäckerstr 248.

Ein fein möbl. Zimmer in der Bel-Etage an 1—2 Herren sofort zu vermiethen. Gerstenstr. 98b. 1 Treppe links zu erfragen.

---

1 auch 2 geräum. unmöbl. Zimmer zu vermiethen Breitestr. 454 (reform. Kirche). Näheres Nachmittags von 4 Uhr ab.

Mein Grundstück Neue-Jacobs-Vorstadt Nr. 14 beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

P. Wagner, Gerechtestr. 108.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neustadt bei **J. Loewensohn.**

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.